№ 50. Allgemeiner 1849.

Oberschlesischer Anzeiger.

Sonnabend den 23. Juni.



Siebenundvierzigster Jahrgang.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit ½ Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Der deutsche Handwerker-Congreß und die von demselben entworfene Handwerker- und Gewerbe-Ordnung für Deutschland, nach den Mittheilungen der Tischlermeister Bunkenburg und Kielmannsegge.

Die März-Revolution deckte mit einem Schlage den krankhaften Zustand des deutschen Handwerkerstandes und die allgemein in demselben gährende Unzufriedenheit auf. Es entwickelten unter den Vereinen der Handwerker und zur Hebung des Handwerkerstandes mehrere eine von dieser Bestimmung sehr verschiedene, eine ganz in das politische Feld hinübergehende Tendenz. Erfahrene und besonnene Männer dieses Standes überzeugten sich von der Nothwendigkeit zur Umgestaltung der Handwerker-Verhältnisse umfassende Schritte zu thun. Das Bremer Tischlergewerk wandte sich unterm 14. April 1848 an den damals in Frankfurt versammelten Fünfziger-Ausschuß mit folgender Vorstellung:

„Deutsche Männer!

Ihr seid berufen durch das Vertrauen Vieler Eurer Mitbürger, dasjenige zu einer Verfassung für Deutschland vorzuarbeiten, was dem zu berufenden deutschen National-Parlamente zur Grundlage seines Wirkens dienen soll.

Wahrlich, ein hoher, heiliger Beruf ist Euch zu Theil geworden! Inhaltschwere und umfangreiche Arbeiten sind Euch anvertraut! —

Und gewiß nicht die geringste ist diejenige, die Verfassung des deutschen Handwerker- und Gewerbestandes den Bedürfnissen der Zeit anzupassen.

Unserem Wissen nach befindet sich nun aber in Eurer Mitte kein Handwerker, und überhaupt wohl keiner, der durch seine bürgerliche Stellung befähigt wäre, diese hochwichtige Aufgabe praktisch und theoretisch zum gemeinen Besten des Vaterlandes zu lösen, — eine Lösung, die für den ganzen deutschen Handwerker- und Gewerbestand, also für einen Stand, der nicht allein als höchst bedeutend, sondern auch in Deutschland als ein Grundpfeiler der öffentlichen Ordnung dasteht, von der allergrößten Wichtigkeit ist.

Daher finden wir Bürger des Handwerker- und Gewerbestandes der freien Hansestadt Bremen uns gedrungen, Euch Männern des Vertrauens diese Aufgabe zu einer richtigen Würdigung an's Herz zu legen. Wie können wir nun aber erwarten, daß Männer die Interessen unseres Standes richtig würdigen werden, wenn sie dieselben nicht in ihrer ganzen Tiefe ergründet haben?

Dies vermag nur ein Handwerker, der zugleich die praktischen Bedürfnisse tief erkannt und dieselben zum Studium und zum Beruf seines Lebens gemacht hat. Denn Alles was bisher von den Männern der Feder und der Wissenschaft für Handwerk und Gewerbe gethan worden ist, hat sich in der Regel nur allzusehr als hohle Theorie herausgestellt, und ganz vorzüglich aus diesem Grunde ist leider der Handwerkerstand (seit dem unglückseligen Reichsbeschlusse von 1731) zu der in seiner Gesammtheit jetzt so beklagenswerthen Stellung herabgedrückt worden.

Ihr könnt zwar entgegnen, daß unsere Behauptungen starr und einseitig sind, dem ist aber nicht so. Fürwahr, es ist so weit mit diesem Stande gekommen, daß sowohl Eure Söhne, als, mit wenigen Ausnahmen, alle Söhne der Reichen und Gebildeten in Deutschland es unter ihrer Würde halten und sich schämen, Handwerker zu werden! —

Das sollte nicht so sein, und dies muß anders werden. Wir sprechen es offen aus, die Schuld liegt allein an der Stellung, welche Willkür und schiefe theoretische Ansichten diesem Stande in der Gesellschaft angewiesen haben.

Wenn er nun auch bei den jetzigen großen Errungenschaften in unserem Vaterlande nicht der Letzte gewesen ist, als es galt, die Kastanien aus dem Feuer zu holen, — was die Todtenlisten der gefallenen Kämpfer beweisen, — so ist es doppelt Eure Pflicht, auch ihm seinen gerechten Antheil zukommen zu lassen, das heißt, auch seine Interessen anzuerkennen und

richtig zu würdigen, damit er bei der gegenwärtigen großen Umgestaltung der Dinge nicht wieder, wie zu allen Zeiten, leer ausgehe, oder höchstens mit wohlgemeinten, aber unpraktischen und nichtssagenden Anordnungen abgespeist werde.

Ihr Männer des Vertrauens würdet Euch ja sonst der alten Sünde der Bevormundung und der alleinigen Erbweisheit der deutschen Regierungssysteme theilhaftig machen!

„Seht den ungeheuren Abgrund des Proletariats: Noch einen Schritt auf dieser Bahn weiter, und der Handwerker ist als Kern des Mittelstandes unrettbar verloren. In eine solche Lage haben ihn die Männer der Macht und der falschen Doctrin gebracht; sie sind die Gründer und die rechten Beförderer des materiellen Communismus.“ — Lasset Euch durch die Beispiele von Frankreich und Preußen belehren, und erkennet, wohin es mit dem Gewerbe- und Handwerkstande durch die verkehrten Maßregeln der Regierungen gekommen ist, denn nur zu lange sind seine Interessen verkannt worden! Glaubt auch nicht, Ihr würdet es sogar bei dem redlichsten Willen ohne den Beirath der Handwerker selbst besser machen. Ihr würdet nur in ähnliche Fehler, wie die der früheren Systeme, verfallen.

Auch wir Handwerker und Gewerbetreibende in Bremen haben, wenn auch nicht in dem Maaße, wie in dem übrigen Deutschland, dadurch sehr gelitten. Wir sehen den frühern Wohlstand immer mehr dahin schwinden, eben weil die Vertretung unseres Standes nur scheinbar war, und unser Interesse aus Unkunde nicht gehörig anerkannt wurde. Deshalb fühlten wir uns an dem für uns ewig denkwürdigen achten März gedrungen, unsere Sache selbst in die Hand zu nehmen und den meisten unserer deutschen Mitbürger vorangehend, und nur von Wenigen aus den höheren Ständen unterstützt, unsere glorreiche politische Reform ins Leben zu rufen. Wir leben der festen Ueberzeugung:

„Der beste Rath und die beste Hülfe für einen Stand kommt aus ihm selbst.“

Die Kaufleute, Fabrikanten und Grundbesitzer, welche große Kapitalien repräsentiren, werden sicher auch in dem deutschen Parlamente hinreichend vertreten sein; es ist aber wohl sehr zu bezweifeln, ob dies auch mit den Handwerkern und Gewerbetreibenden der Fall sein wird, die zwar weniger über große Geldsummen, dagegen aber über das bedeutende Kapital ihrer Hände und Köpfe zu verfügen haben, und daher gewiß ebenfalls eine gehörige Vertretung verdienen.

Demnach stellen wir unsere Bitte an Euch Männer des Vertrauens dahin:

Es wolle der Fünfziger-Ausschuß bei dem Parlamente beantragen:

in allen unsern Stand betreffenden Fragen Nichts zu beschließen, ohne den Rath der Handwerker selbst zu hören, und zu dem Ende aus allen Gauen und großen Städten Deutschlands, Handwerker und Gewerbtreibende nach Frankfurt zu berufen, damit auch ihre Interessen richtig erkannt und gehörig gewürdigt werden.

Bremen, den 14. April 1848.“

Das Bremer Gewerk sandte diese Ansprache an die Tischlergewerke aller größeren Städte des nördlichen Deutschlands, namentlich Berlins, mit der Aufforderung, sich anzuschließen, und Deputirte zu einem Handwerker-Congreß zu wählen.

In Hamburg bestehen seit mehreren Jahren viele Vereine unter den Gewerbtreibenden, namentlich Einer unter dem Namen „Bildungsverein“, ähnlich wie der Berliner Handwerker-Verein in der Johannisstraße, worin Meister und Gesellen aus allen Gewerbzweigen zu wissenschaftlichen und technischen Vorträgen, zur Bildung, Unterhaltung, Erholung und Gesang zusammenkommen.

Der Bildungsverein in Hamburg forderte darauf, ebenfalls noch im April 1848, gleich nach der Bremer Bekanntmachung, in öffentlichen Blättern auf, eine Versammlung von Abgeordneten des Gewerbestandes zur Hebung der Gewerbe zu halten. Dies faßten die Betheiligten in Lauenburg, selbstständige Männer des Handwerkerstandes, welche auch einen Verein gebildet hatten, auf, und setzten sich dieserhalb mit dem Bildungsverein in Korrespondenz. Der Bildungsverein überließ es nun Lauenburg das Weitere zu besorgen. So erließ nun Lauenburg einen Aufruf an das nördliche Deutschland, des Inhalts:

„Sämmtliche Handwerker mögen Vertrauensmänner zu einem Kongreß nach Hamburg schicken, um zur Hebung der Gewerke und der Verhältnisse der Gewerbtreibenden überhaupt mitzuwirken.“

Auch in Berlin waren in den letzten Jahren unter dem Tischlergewerk und anderen Gewerben zahlreiche lebhafte Klagen über die Noth im Handwerkerstande und die Unzulänglichkeit der bisherigen socialen Zustände desselben laut geworden. Das Tischlergewerk ließ sogleich 300 Abdrücke der Bremer Ansprache fertigen und vertheilte sie unter den Tischlermeistern, damit sie bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl ihr Auge auf gediegene Männer richten möchten. Der Berliner Tischler und Zeichenlehrer Gericke, welcher eine Handwerkszeitung herausgiebt, nahm die ganze Ansprache in seine Zeitung auf, damit sie sich auf diese Weise im ganzen Lande verbreite.

Von Bremen aus war die Ansprache in die umliegenden Niedersächsischen und Westfälischen Länder verbreitet, deren Handwerker zwar noch zum Theil Zunft-Ordnung haben, aber auch bei den bisherigen Zuständen nicht mehr bestehen zu können glauben. Auf diese Weise wurde eine allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Sache angeregt und man näherte sich einander gegenseitig an.

So wurde denn am 2. Juni zu Hamburg in der Tonhalle die Abgeordneten-Versammlung des norddeutschen Handwerker- und Gewerbestandes eröffnet. Die meisten norddeutschen Länder hatten Vertrauensmänner geschickt; von Preußen waren Berlin und Magdeburg vertreten. Die Versammlung mit den Zuhörern bestand aus ungefähr 1000 Personen. Es waren außer den zahlreichen Handwerksmeistern auch viele Schriftsteller, Volksredner, Gesellen und Fabrik-Arbeiter eingetroffen. Es zeigte sich bald, daß die letztern ein von den Bestrebungen der ersteren verschiedenes Ziel verfolgten. (Man vergleiche Ver-

handlungen der Abgeordneten des norddeutschen Handwerker- und Gewerbestandes zu Hamburg den 2. bis 6. Juni 1848, Hamburg bei Meißner und Schirges.)

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Zur Erklärung der Vereinbarung à la mode bringt der Märzalmanach von Brennglas Folgendes:

Bruse. Sag 'mal, Spitzel, wat is denn det eigentlich vor'n Ding: Vereinbarung?

Spitzel. Det will ick Dir sagen. Seh' mal, wir jeben Jeder 12 Jroschen un jehen in 'ne Restauration un lassen uns zusammen en Braten machen, den wir zusammen verzehren wollen. So wie nun der Braten uf den Tisch kommt, so vertag ick Dir uf drei Wochen, schmeiße Dir von Disch weg un esse derweile den Braten allene. Dieses nennt man Vereinbarung.

Markt-Preis der Stadt Ratibor
vom 21. Juni 1849

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 28 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 4 sgr. - pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 6 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 12 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 1 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 5 sgr. - pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. - pf. bis 1 rtlr. 14 sgr. - pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel rtlr. 20 sgr. - pf. bis - rtlr. 23 sgr. - pf.
Stroh: das Schock 3 rtlr. 10 sgr. bis 3 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner - rtlr. 12 sgr. - rtlr. 15 sgr.
Butter: das Quart 10 bis 12 sg.
Eier: 7—8 für 1 sgr.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bögners' Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Literarische Neuigkeiten,

zu beziehen durch

August Keßler's Buchhandlung (vormals Hirt) in **Ratibor.**

Beyröth, B., der Bürgerwehrmann in seinen Dienstverrichtungen. Eine kurze, leichtfaßliche Anleitung beim Exerciren, zur Führung des Gewehrs und Säbels, so wie eine Uebersicht der nöthigsten militairischen Kenntnisse. 3 Sgr.

Cäcilie, die sechszehnjährige Braut. Erzählung. Nach dem Französischen. 5 Sgr.

Courtin, C., allgemeine deutsche Wechselordnung vom 26. November 1848. Nebst einem ausführlichen alphabetischen Sachregister über sämmtliche Bestimmungen dieses Gesetzes, sowie einer alphabetisch geordneten Belehrung über die sowohl in dieser Wechselordnung selbst, als im Wechselverkehr überhaupt vorkommenden technischen Ausdrücke und Alles, was in Wechselgeschäften berücksichtigt werden muß. Für Kaufleute, Rechtsgelehrte, Geschäftsmänner, Beamten und Gewerbtreibende aller Art bearbeitet. 10 Sgr.

Deutschlands Zukunft, in 4 Gesichten. 3 Sgr.

Frenzel, J. C. F., praktische Rathschläge zur Verminderung des Proletariats auf dem Lande und in den Städten. 5 Sgr.

Neue Gallerie des Uebernatürlichen, Wunderbaren und Geheimnißvollen. Nach den Ergebnissen der hermetischen Philosophie oder der geheimen Wissenschaften aller Zeiten und aller Völker, mit Benutzung vieler höchst merkwürdiger, sonst unzugänglicher Quellen herausgegeben von Magophilos. Erste Reihe: die Wunder u. Geheimnisse der Geisterwelt. 25 Sgr.

Gneist, Dr. R., Berliner Zustände. Politische Skizzen aus der Zeit vom 18. März 1848 bis 18. März 1849. 20 Sgr.

Groß, R., Karte der Eisenbahnen Deutschlands. Für Reisende entworfen und gezeichnet, nach dem Stande vom 1. April 1849. 7 Sgr.

Kalisch, L., Shrapnels. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Liederbuch, für deutsche Turner. 6 Sgr.

Der kleine Pole, oder die Kunst die polnische Sprache in einigen Tagen, ohne vorher ein Wort davon gewußt zu haben, verstehen schreiben u. vollkommen richtig sprechen zu lernen. Ein Hülfsbuch für alle, welche nach Polen reisen und diejenigen, welche schnell polnisch lernen wollen. Herausgegeben von S. 12½ Sgr.

Proudhon, J., P., Die Volksbank. Eingeleitet, übersetzt und erläutert von L. Bamberger. 5 Sgr.

Radike, J., Lehrbuch der Demagogie. 5 Sgr.

Reimchronik, des Pfaffen Maurizius. Caput IV. **Eljen Kossuth**. 7½ Sgr.

Sternfeld, A., das öffentliche Verfahren vor dem Geschworenen-Gerichte, unter Zugrundelegung der französischen und baierischen Gesetzgebung. 13½ Sgr.

Mystisch-demokratischer Traumdeuter und Rathgeber. In die rechte Westtasche zu stecken. Von Magnetisörius Somnambulus, vieler schwarz — weißen Künste Professor. 2½ Sgr.

Der Volkswitz der Deutschen über den gestürzten Bonaparte, seine Familie u. seine Anhänger. Zusammengestellt aus den 1813 und 14 erschienenen Flugschriften u. mit besonderer Bezugnahme auf die Napoleoniden der Gegenwart neu herausgegeben. 4 Bdchn. 22 Sgr.

William, J., der englische Kammerdiener und Oberkellner oder ausführliche Darlegung der Obliegenheiten eines männlichen Dieners in vornehmen Familien. Frei übertragen aus dem engl. und auf deutsche Verhältnisse anwendbar dargestellt von Dr. Ch. H. Schmidt. 1 Rtlr.

Inserate

sowie Abonnements auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung von August Keßler (vormals: Hirtsche Buchhandlung) in Ratibor, Ring № 5.